# Das innere und das äußere Freiheitsgesetz
## eine konstruktive Antikritik

Von

Emil Korner - Port William (Schottland)

„Es ist an der Zeit, der besseren Menschheit die Freiheit der Geister zu verkünden und nicht länger zu dulden, daß sie den Verlust ihrer Fesseln beweine". (Schelling)

### I.

Die folgenden Betrachtungen sind gegen den Inhalt und die Verfahrensweise der in dieser Zeitschrift (4. und 6. Heft d. Jahrganges 1960) veröffentlichten Aufsätze: „Die Geistigen im Widerstreite der Sozialsysteme" von Leopold *v. Wiese* und „Das Vordringen der Farbigen und das Dilemma Westeuropas" von Roderich *v. Ungern-Sternberg* gerichtet.

Einesteils sollen sie dartun, daß in beiden Abhandlungen das natürliche Hauptziel jeder Kritik bestehender Einrichtungen und Systeme außer acht gelassen wird, nämlich: Wegweiser sein zu ihrem Bessermachen, bzw. zu Ersatz der beanstandeten durch vernünftigere Wirklichkeiten.

Andernteils aber soll gezeigt werden, daß — auch abgesehen von diesem Mangel — keine von ihnen zur Erfüllung dieser ihrer eigentlichen Aufgabe taugt, weil sie nicht nur gegen das Kartesianische Postulat verstoßen,

„an allem zu zweifeln, worin man auch nur den geringsten Verdacht von Ungewißheit antrifft",

sondern auch gegen Herders Forderung, sich grundsätzlich

„nicht durch Winke, sondern durch bestimmte Begriffe, nicht mittels einer durch Metaphysik beflügelten Einbildungskraft, sondern durch Vernunft"

leiten zu lassen. Ferner, weil sie ihrem Verstand erlauben, den Dingen Regeln vorzuschreiben, statt sich nach den Dingen zu richten (Kant). Und schließlich, weil sie selbst sich just desjenigen Verhaltens schuldig machen, das v. Wiese mit Recht so rügen zu müssen glaubte:

„Aber geradezu mit Erbitterung muß man oft feststellen, daß die Kritiker *keine ausreichende Notiz von dem Bemühen der Forscher nehmen;* sie schöpfen aus